

**Zeitschrift:** Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

**Herausgeber:** Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

**Band:** - (1997)

**Heft:** [1]: Globalisierung : Herausforderung der Raumordnung Schweiz = La globalisation : un défi pour l'aménagement du territoire en Suisse

**Artikel:** Eine Chance für Städte und Agglomerationen

**Autor:** Burkhard, Kurt

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-957695>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Eine Chance für Städte und Agglomerationen

► Kurt Burkhard

24

## *Le réseau des villes suisses et les transports*

*En développant le concept de «réseau de villes suisses», la Confédération s'est adressée aux communes qui forment la couronne des agglomérations et à leurs ville centre. Jusqu'ici, ce sont toujours les cantons qui furent les interlocuteurs politiques de la Confédération. Qu'elle s'adresse aux agglomérations et aux villes peut être considéré comme une chance. Épaulées par l'Union des villes suisses, les villes entendent saisir cette occasion pour jouer un rôle actif dans la mise en oeuvre de ce réseau.*

**Der Bund hat mit dem Konzept des vernetzten Städtesystems Schweiz die Agglomerationen mit ihren Kernstädten angesprochen. Es wird als Chance betrachtet, dass der Bund, dessen Politik primär auf die Kantone ausgerichtet ist, nun die Stärkung der Agglomerationen und Städte postuliert. Die Städte wollen zusammen mit dem schweizerischen Städteverband die Gelegenheit ergreifen und bei der Umsetzung des Städtenetzes eine aktive Rolle spielen.**

## **Ausgangslage**

Mit seinen Grundzügen der Raumordnung und dem Konzept des vernetzten Systems von Städten und ländlichen Räumen hat der Bund eine Idee lanciert, die eine geordnete, raum- und kosten sparende Weiterentwicklung des Lebens- und Wirtschaftsraums Schweiz fördern soll. Es wird befürchtet, dass die schweizerischen Städte im Alleingang gegenüber den EU-Metropolen nicht konkurrenzfähig bleiben können. Mit einer leistungsfähigen Verknüpfung der Schweizer Städte mit dem öffentlichen und privaten Verkehr sowie durch die Telekommunikation sollen die Standortqualitäten und Entwicklungspotentiale der Städte und Agglomerationen gefördert werden.

Die Tatsache, dass sich der Bund bei seinen Überlegungen mit Städten und Agglomerationen befasst, ist nicht so selbstverständlich, wie man meinen könnte. Der Bund verkehrt nämlich grundsätzlich nur mit den Kantonen und nicht direkt mit den Gemeinden. Die Städte und Agglomerationen wurden deshalb bei der Entwicklung der Raumordnung Schweiz nicht konsultiert. Das ändert aber nichts daran, dass das vernetzte Städtesystem Schweiz in mehrfacher Hinsicht als grosse Chance für die Städte und Agglomerationen betrachtet werden muss. Um diese Chance zu nutzen, haben sich kürzlich Vertreter von neun Schweizer Städten und des schweizerischen Städteverbandes getroffen. Sie haben sich gefragt, wie sie als Hauptbetroffene mit der Vernetzung umgehen sollen. Im Vordergrund steht die Bildung einer Fachgruppe Verkehr im Städtenetz des Städteverbandes.

Die Städtevertreter haben zum Ausdruck gebracht, dass sie einen Beitrag zur Umsetzung des Städtenetzes leisten wollen. Sie sind bereit, als

Partner des Bundes und der Kantone am Städtenetz mitzuarbeiten. Im folgenden soll anhand der Ziele der Fachgruppe dargelegt werden, welche Probleme aus der Sicht der Städte gelöst werden müssen, damit das Netz umgesetzt und zum Funktionieren gebracht werden kann. Dabei muss aber berücksichtigt werden, dass die Problemlage nicht in jeder Agglomeration die gleiche ist. So hat die Stadt Basel als Stadtkanton eine andere Stellung gegenüber dem Bund als die anderen Städte. In Genf wird der Verkehr – auch für die Stadt – mehrheitlich durch die kantonale Verwaltung bearbeitet. Für die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden einer Agglomeration bestehen unterschiedliche Ansätze, und das Engagement der Kantone beim öffentlichen Verkehr differiert stark. Für die grenznahen Agglomerationen gibt es nicht nur die Ausrichtung nach innen, sondern bereits heute auch gut funktionierende Kooperationen mit dem benachbarten Ausland.

## **Ziele der Fachgruppe Verkehr im Städtenetz**

*Ziel 1: Schaffung und Erhaltung eines optimalen Verkehrsangebotes (Personen-, Güter- und Datenverkehr) zur Stärkung der Agglomerationen und ihrer Kernstädte*

Das vernetzte Städtesystem soll der wirtschaftlichen Entwicklung dienen. Wirtschaft ist immer mit Verkehr verbunden. Mehr Wirtschaft erzeugt mehr Verkehr. Viele Autobahnen in den Agglomerationen sind bereits heute überlastet, andere werden es angesichts des ohnehin weiter anwachsenden Strassenverkehrs in ein paar Jahren sein. Voraussetzung für die Stärkung der Agglomerationen ist aber ein gut funktionierendes Gesamtverkehrssystem. Da angesichts der prekären Finanzlage nicht mit zusätzlichen Grossinvestitionen in Strasse und Schiene gerechnet werden darf, bleibt die Optimierung mit betrieblichen Massnahmen. Wer ist aber für das Gesamtsystem Verkehr zuständig? Für die Nationalstrassen und den Fernverkehr auf der Schiene ist der Bund zuständig. Für die Kantonsstrassen und den öffentlichen Regionalverkehr sind die Kantone, für die Gemeinestrassen und den öffentlichen Agglomerationenverkehr sind grundsätzlich die Gemeinden verantwortlich. Die Aufwendungen von Bund und Kantonen für den Strassenbau sind durch zweckgebundene Mittel gedeckt. Den Gemeinden bleiben allgemeine Steuergelder zur Finanzierung des Verkehrs. Betriebliche Konzepte und Instru

► Kurt Burkhard,  
Verkehringenieur SVI /  
Chef Verkehrsplanung  
der Stadt Luzern

mente kennt man beim öffentlichen Verkehr und zum Teil für die Strassen in den Agglomerationszentren; sonst fehlen solche weitgehend. Die Städte und Aglomerationen müssen sich beim Bund und den Kantonen dafür einsetzen, dass die Knotenpunkte im Verkehrsnetz über ein qualitativ hochwertiges Verkehrsangebot verfügen. Dieses muss nicht nur raum-, wirtschafts- und finanziell verträglich sein, sondern auch den hohen Ansprüchen des Bundes an die Umweltverträglichkeit genügen.

**Ziel 2: Steigende Bedeutung des öffentlichen Verkehrs bei der Bewältigung des Personenverkehrs zwischen den Städten und innerhalb der Aglomerationen**

Eine wesentliche Stärke des vernetzten Städtesystems ist die Bündelung und Konzentration des Verkehrs auf die Verbindungen zwischen den Knotenpunkten (Aglomerationskerne) und die Radialachsen zu den Knotenpunkten innerhalb der Aglomerationen. Das ist gleichzeitig eine Chance für den öffentlichen Verkehr. Es sind Bereiche, wo der öffentliche Verkehr stark und konkurrenzfähig ist und sich deshalb weitere Investitionen am ehesten lohnen. Der Bund schafft mit Bahn 2000 eine wesentliche Voraussetzung für den Verkehr zwischen den Netzknoten. Damit man auch im Tessin an die vernetzte Schweiz glauben kann, müsste wohl in erster Priorität die Gotthardachse der NEAT gebaut werden. Die Zuführung zu den Knotenpunkten ist zum grössten Teil Aufgabe des Agglomerationsverkehrs und somit in der Mehrheit der Aglomerationen Sache der Gemeinden. Angesichts der Bedeutung dieses Verkehrs für ein funktionierendes Städtenetz, stellt sich die Frage, ob es richtig ist, dass sich der Bund am Agglomerationsverkehr nicht engagiert.

**Ziel 3: Einflussnahme auf Bundesentscheide, welche die Kernstädte und Aglomerationen betreffen.**

**Ziel 4: Einsitznahme in denjenigen Gremien des Bundes, die sich mit dem Verkehr im Städtenetz befassen**

Es scheint offensichtlich zu sein und bedarf keiner besonderen Erläuterung, dass ein Konzept nur umgesetzt werden kann, wenn alle beteiligten Ebenen einbezogen sind. Nur so kann mit vereinten Kräften am gleichen Strick in die gleichen Richtung gezogen werden. Voraussetzung dafür ist ein Kommunikationskanal zwischen Bund und Gemeinden; selbstverständlich unter Einbezug der Kantone. Erste Ansätze dazu gibt es dank dem Engagement des Städteverbandes bereits in anderen Bereichen.

**Ziel 5: Förderung der Zusammenarbeit innerhalb der Aglomerationen mit dem Ziel einer gemeinsamen, abgestimmten Verkehrs- und Verkehrs betriebsplanung**

Dass der Bund beim vernetzten Städtesystem nicht nur an die Kernstädte denkt, sondern an die städtischen Aglomerationen als Ganzes, ist sachlich richtig, denn gerade beim Verkehr sind die Probleme und Aufgaben in allen Aglomerationen gemeindeübergreifend. Nur: Die Aglomerationen bestehen aus selbständigen, rechtlich und politisch gleichwertigen Gemeinden. Diese haben in der Regel keine starken Strukturen, um gemeinsame Probleme zu lösen. Und speziell der Verkehr ist in vielen Aglomerationen ein politisch höchst sensibler Bereich, was Problemlösungen zusätzlich erschwert. Letztlich kann das Konzept des vernetzten Städtesystems Schweiz auch für die Zusammenarbeit innerhalb der Aglomerationen als Chance betrachtet werden; als Chance zur Schaffung der notwendigen Strukturen zur gemeinsamen Problemlösung.

**Fazit**

Die Ansprüche an den Verkehr aus raumplanerischer, wirtschaftlicher, finanzieller und umweltpolitischer Sicht sind vielfältig und zum Teil widersprüchlich. Die daraus entstehenden Probleme kumulieren besonders in den städtischen Aglomerationen. In vielen Bereichen erlässt der Bund zwar die Vorschriften (Umwelt, Finanzierung, Strassenverkehr usw.), er lässt die Städte und Aglomerationen bei der Umsetzung aber häufig allein. Die Grundzüge der Raumordnung Schweiz mit dem vernetzten Städtesystem eröffnen neue, erstmalige Möglichkeiten der Zusammenarbeit der städtischen Aglomerationen mit dem Bund. Mit der Absicht, diese zu nutzen, will der Städteverband mit seiner neuen Fachgruppe Verkehr im Städtenetz aktiv werden. ■

